

5. Ottersberger Klezmerfest mit drei Bands und 300 Gästen im „Bergwerk“ / Super-Stimmung und rasante Musik

Und Schnaftl Ufftschik spielt das Susaphon

05.03.12|[Oyten/Ottersberg](#)|

Quelkhorn - Dass beim alljährlichen Ottersberger Klezmerfest der sprichwörtliche Fuchs abgeht, hat sich in der Region herumgesprochen. Bei der 5. Auflage am Samstagabend strömten mehr als 300 Musikfans in den Saal des Quelhorer „Bergwerks“.



© ksy

Kataryna Ostrowska, Sängerin der „Hamburger Klezmer Band“, bezauberte mit unglaublichem gesanglichen Talent und sprühte vor Charme auf der Bühne des „Bergwerks“.

Plätze gab es schon vor Beginn des Dreifach-Konzerts nicht mehr. Das hielt die Besucher aber nicht davon ab, im Eingang zu stehen, auf Tischen zu sitzen oder sogar mit dem Fußboden vorlieb zu nehmen, nur um dabei zu sein.

Als Opener spielten die Veranstalter persönlich – die Ottersberger Klezmerband „Cladatje“, die sich als Gastbands ein Berliner Ensemble mit dem urigen Namen „Schnaftl Ufftschik“ sowie die „Hamburger Klezmer Band“ eingeladen hatte. Das Repertoire von „Cladatje“ reichte von melancholisch bis übermütig und die Lokalmatadoren heizten den Besuchern gleich mit den ersten Liedern mächtig ein. David Hodgkinson verstand es einmal mehr, mit sicheren Griffen auf dem Akkordeon einen Takt vorzugeben, der für typische Klezmerstimmung sorgte. Clive Ford mit seinem mächtigen Kontrabass hielt dagegen und bot den schluchzenden Geigen den Hintergrund. Überschäumende Fröhlichkeit begleitete klassische Klezmersongs, von denen einige aus eigener Feder stammten. Wie groß der Zuspruch für die Ottersberger Band ist, zeigte sich, als deren Darbietung vorbei war: Nur mit einer Zugabe gab sich das Publikum nicht zufrieden; die Musiker mussten spielen und spielen, bis endlich der Applaus abebbte.

Der „Hamburger Klezmer Band“ ging es nicht anders. Auch ihr gelang es, die begeisterten Besucher gleich mit den ersten Darbietungen zu verzaubern. Sängerin Kataryna Ostrowska zog mit

einem unglaublichen gesanglichen Talent alle Register. Sie gurrte und jubilierte, flirtete mit dem Publikum und bot ihren Instrumentalisten eine Steilvorlage, die wie ganz großes Kino anmutete. „Was für eine Stimme und was für ein Charme. Ich applaudiere mir die Hände lahm“, staunte die Otterstedter Musikerin Vera Menzen im Publikum. Das abwechslungsreiche Repertoire aus jiddischer, moldawischer, ukrainischer und rumänischer Musik wurde hochvirtuos gespielt, zeichnete sich aber vornehmlich durch einen ganz eigenen Stil aus. Auch diese Band wurde nicht ohne diverse Zugaben von der Bühne gelassen. Die Zuhörer klatschten, trampelten und stießen so lange Begeisterungsrufe aus, bis sie zufrieden waren.

„Schnaftl Ufftschik“, eigens aus der Hauptstadt angereist, machte das Publikum schon im Vorfeld allein von der Optik her neugierig. Da war zunächst ihr 20er-Jahre-Look, der durch viel zu kurze Hosen, skurrile Hüte und seltsame Schuhe auffiel. Die Musiker gingen durch die Publikumsreihen, als noch Pause war, setzten hier und da mal Geige oder Trompete an und gingen dabei auf Tuchfühlung mit den Besuchern. Mit zahlreichen Musikpreisen ausgezeichnet, hatten sie ein Programm im Gepäck, das ungewöhnliche Lieder mit lyrischen Momenten beinhaltete. Klassische Klezmersongs und deutlich jazzige Einflüsse verbanden sich mit wunderbaren Soli zu einem großen Ganzen, das beim Publikum bestens ankam. Als dann auch noch neben Trompeten, Schlagzeug und Posaune ein überdimensionales Susaphon, ein sehr selten gespieltes Instrument, zum Einsatz kam, hagelte es Applaus, der kein Ende nehmen wollte.

Begonnen hatte das 5. Ottersberger Klezmerfest bereits am Freitagabend mit der Aufführung des Stummfilmklassikers „Der Golem, wie er in die Welt kam“, passend begleitet und untermalt von „Cladatje“ mit Live-Musik. · *kr*